Mittwoch, den 13. Februar 1935

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 43. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

13. Jahrg.

Die österreichische Arbeiterschaft lebt!

Kundgebungen am Jahrestage des Februaraufstandes. — Sozialistischer Geheimsender in Wien tätig.

Wien, 12. Februar. Anläßlich des Jahrestages der Februarrevolution in Oesterreich veranstalteten die Arbeiter in Wien an verschiedenen Punkten der Stadt Kundgebungen Im Bezirk Ottakring kam es bei einer Demonstration von Sozialisten und Kommunisten zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei von beiden Seiten geschossen wurde. Ein Führer der Kommunisten wurde erschossen, während zwei Polizisten verletzt wurden.

Nach der amtlichen Mitteilung über den Zusammenstoß im Gemeindebezirk Ottakring wurde außer den beiden Beamten auch ein unbeteiligter Fußgänger durch Schüsse verletzt. Sieben Personen, die an der Demonstration beteiligt waren, wurden verhaftet.

In einigen Wiener Arbeiterbezirken wurden anläßlich des Jahrestages der Februarrevolution Sowjetsterne abgebrannt. Man konnte ferner die Tätigkeit eines **geheimen Senders** feststellen, der vermutlich im Gemeindebezirk Floridsdorf arbeitet und der sozialistische Propagandareden verbreitet. In der großen Floridsdorfer Maschinenfabrik drohte, wie jetzt bekannt wird, am Dienstag der Ausbruch eines Streiks. Die Arbeiter konnten jedoch von ihrem Vorhaben abgebracht werden. Aus der Provinz liegen nur spärliche Meldungen vor. In Salzburg waren zahlreiche Dreipfeilabzeichen gestreut worden; auf dem Mönchsberg hatte man ein Sowjetsternfeuer angezündet.

Wien, 12. Februar. Sonntag abend haben ca. 300 bis 400 junge Sozialdemokraten und Kommunisten auf den Hauptstraßen des zwanzigsten Bezirks demonstriert. Die Polizei schritt ein und verhaftete 10 Demonstranten. Auf dem Gürtel und in den näherliegenden Straßen wurden tausende sozialdemokratischer und kommunistischer Propagandaflugschriften ausgestreut. Die Täter konnten nicht eruiert werden.

Sprengstoffanschlag auf ein Transformatorenwerk.

Wien, 12. Februar. Das elektrische Transformatorenwerk Eberschwang (Oberösterreich) ist am Dienstag in die Luft geflogen. Der Wärter erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Es handelt sich um einen Sprengstoffanschlag.

Vormarsch der roten Truppen in China.

Chinesische Regierung ruft Japan um Hilfe gegen die kommunistischen Truppen an

Tokio, 12. Februar. **Wie die Agentur Schimbun Rengo meldet, spielen sich zur Zeit heftige Kämpfe zwischen chinesischen Regierungstruppen und Kommunisten ab. Darnach haben die kommunistischen Truppen wichtige Städte im Süden der Provinz Schetschwan besetzt. Weiter haben die Kommunisten an der Grenze der Provinzen Schetschwan und Kweitschau einen Vorstoß unternommen, wo sie bereits zahlreiche Städte eingenommen haben. Die japanischen Staatsangehörigen in dieser Gegend sind nach der Stadt Tschungking in Sicherheit gebracht worden.**

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, hat die chinesische Regierung die japanische Regierung ersucht, daß die japanischen Schiffahrtsgesellschaften den Transport chinesischer Truppen über den Gelben Fluß in der Provinz Schetschwan zur Bekämpfung der chinesischen Kommunisten übernehmen sollen. Das japanische Außenministerium hat sämtliche japanischen Schiffahrtslinien, darunter die größte japanische Schiffahrtsgesellschaft „Nissin", angewiesen, sofort alle Transporte der chinesischen Armee auf dem Gelben Fluß zur Bekämpfung der kommunistischen Bewegung unverzüglich auszuführen und diese Transporte nach Möglichkeit zu unterstützen.

Mukden von Aufständischen bedroht.

Schanghai, 12. Februar. Die Zeitung „Shun-Pao" meldet, daß sich bei Mukden zahlreiche aufständische Truppen sammeln, um in die Stadt einzudringen. Nach den bisherigen Meldungen **stehen vor den Toren der Stadt über 2000 Freischärler.** Die mandschurischen und japanischen Behörden haben den Ausnahmezustand verhängt. Nach Mitteilungen der chinesischen Presse haben die japanischen und mandschurischen Truppen in den letzten drei Monaten 137 Expeditionen zur Unterdrückung der Aufstandsbewegung durchgeführt. **Die Zahl der an den Kämpfen gegen die Japaner beteiligten Aufständischen beträgt etwa 30 000.** Chinesische Pressemeldungen besagen, daß zahlreiche mandschurische Truppenteile und Polizeistreitkräfte mit der Waffe in der Hand zu den Aufständischen übergegangen seien. Der Stabschef der japanischen Kwantung-Armee hat für die Bekämpfung der Aufstandsbewegung in Mandschukuo außerordentliche Maßnahmen ergriffen.

Der italienisch-abessinische Konflikt.

England wünscht unmittelbare Verhandlungen zwischen Italien und Abessinien.

Paris, 12. Februar. In französischen politischen Kreisen wird die italienisch-abessinische Spannung mit großer Besorgnis verfolgt. Man begrüßt wärmstens die englischen Vermittlungsversuche. Frankreich will zur Mäßigung raten.

Die Pariser Abendpresse beschäftigt sich sehr eingehend mit dem abessinisch-italienischen Zwischenfall und den Maßnahmen, die die italienische Regierung getroffen hat. Ganz allgemein glaube man hier nicht, daß Italien sofort militärische Schritte in Abessinien unternehmen wird, hält es aber nicht für unwahrscheinlich, daß es sich doch dazu entschließen wird, **falls die abessinische Regierung** keine Genugtuung gibt. Die „Times" rät ab, den Völkerbund damit zu beschäftigen, da er sich vor einer sehr heiklen Aufgabe gestellt sehen würde. Es müssen zuerst die Verantwortlichkeit und die Rechte der beiden Grenzstaaten festgelegt werden. Die Mobilisierung von zwei italienischen Divisionen stelle eine normale Vorsichtsmaßnahme dar.

Rom, 12. Februar. Ueber die Entwicklung des abessinisch-italienischen Konflikts zeigt man in italienischen politischen Kreisen vorerst große Zurückhaltung. Mit Nachdruck wird betont, daß Italien bereit sei, direkte **Verhandlungen mit Abessinien zu führen, auch an dem guten** Willen des Kaisers von Abessinien glaube, aber Zweifel darüber habe, daß er über die nötige Autorität verfüge, um auch für die Grenzstämme zu garantieren. Italien strebe zunächst die Bildung neutraler Zonen an, um die Möglichkeit erneuter Zusammenstöße einzuschränken.

Weiter wird bekannt, daß bei einer Besprechung zwischen dem Unterstaatssekretär Suvich und dem englischen Botschafter Drummont, dieser im Namen der englischen Regierung den Wunsch nach einer sofortigen Aufnahme unmittelbarer Verhandlungen zwischen Abessinien und Italien zwecks Beilegung der bestehenden Schwierigkeiten ausgesprochen habe.

Kein italienisches Ultimatum an Abessinien.

London, 12. Februar. Die italienische Botschaft in London hat dem Reuter-Büro mitgeteilt, daß kein Ultimatum an Abessinien abgeschickt worden sei und daß die unmittelbaren Verhandlungen fortgesetzt würden.

Der Haushaltsplan vom Sejm in zweiter Lesung verabschiedet

Es ging noch schneller, als es die Sanacja wollte. Morgen dritte Lesung im Sejm.

Der Sejm beriet gestern über den letzten Teil des Haushaltsplanes für 1934/35 in zweiter Lesung. Infolge fast vollkommener Erschöpfung der Redezeit durch die einzelnen Sejmklubs waren die Wortmeldungen sehr gering, so daß in schneller Reihenfolge die Haushalte des Staatlichen Baufonds, der Staatsmonopole und der Staatsschulden erledigt wurden. Es gelangte dann das Budget des Finanzministeriums zur Beratung, das der Abg. Holynski (BB) referierte. Der Referent gab die große Unzulänglichkeit des gegenwärtigen Steuerwesens zu und erklärte, daß in dieser Hinsicht Abhilfe geschaffen werden müßte. In der Debatte über den Haushalt des Finanzministeriums nahmen die Abg. Rymar (Nat. Klub), Zaremba (PPS) und Rozmaryn (Jüdischer Klub) das Wort. Die ersten beiden Redner unterstrichen insbesondere, daß die von der Regierung eingeleitete Politik der Herabsetzung der Preise für Industrieartikel bankerott erlitten habe. Nach diesen Reden wurde der Haushalt in zweiter Lesung en block angenommen.

In dem vom Sejmpräsidium festgesetzten Plan war auch noch der heutige Mittwoch für die zweite Lesung des Haushaltsplanes vorgesehen. Die Beschließung wurde jedoch trotz der gewährten kurzen Zeit noch beschleunigt, so daß die heutige Sejmsitzung ausfällt. Der Sejm tritt erst morgen wieder zusammen und wird den Haushaltsplan für 1935/36 in dritter Lesung verabschieden.

Zwangsparzellierung in Pommerellen.

Die „Gazeta Polska", das halboffizielle Organ der Regierung, meldet aus Thorn, daß die Wojewodschaftsbehörden die Parzellierung von 26 Landgütern in Pommerellen angeordnet haben. Die Größe dieser Güter bewegt sich zwischen 68 bis 700 Hektar.

Große Ueberschwemmung in Sowjetasien

Aus Moskau wird berichtet: Infolge plötzlichen Eintritts von Tauwetter ist der Fluß Amudarja über die Ufer getreten. Die Wassermassen haben zahlreiche Dämme fortgerissen. 20 Schiffe, die im Hafen von Urdinsk vor Anker lagen, wurden ernstlich beschädigt. Zahlreiche Dörfer sind überschwemmt, Tausende von Personen obdachlos. In das Unglücksgebiet ist eine Pionierabteilung von 1700 Mann zur Hilfeleistung für die Ueberschwemmten entsandt worden. Die Städte Kiptschak, Mangit und Nowyj Urgentsch sowie Turt-Kul, die Hauptstadt der Republik Karakalpak sind von der Ueberschwemmung bedroht.

Schuschnigg in Paris.

Paris, 12. Februar. Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg sowie der Außenminister Berger-Waldenegg sind heute in Paris eingetroffen. Sie werden **hier bis Sonnabend weilen und dann nach London reisen.**

Berlins Abschied von seinem Ehrenbürger Max Liebermann.

Berlin, 12. Februar. Das Begräbnis Prof. Liebermanns fand nach dem Wunsche des Verstorbenen in aller Stille auf dem israelitischen Friedhof in der Schönhausener Allee statt. Der Berliner Oberrabiner Wachauer und der Biograph Liebermanns Karl Scheffler würdigten die Bedeutung des Dahingeschiedenen. Selbstverständlich nahm an Liebermanns Beisetzung keine offizielle Persönlichkeit teil, weder ein Vertreter der Stadt Berlin, deren Ehrenbürger Liebermann war, noch ein Repräsentant der Akademie der Künste, in der der Maler die Würde eines Präsidenten bekleidet hatte. Man sah aber viele Vertreter der deutschen Kunstwelt, die zum Freundeskreise Liebermanns gehörten. Am offenen Grabe Liebermanns waren u. a. erschienen Käthe Kollwitz, Kurt von Kardorff, Hans Purrmann, der Bildhauer Alexander Oppler, der emeritierte Ordinarius für Kunstgeschichte von der Berliner Universität Goldschmidt, der frühere Museumsdirektor Friedländer und der frühere Direktor des Vorderasiatischen Museums Sarre.



Max Liebermann

Aus Welt und Leben.

Traurige Folgen der Kälte in Spanien.

Die zweite Kältewelle, die seit einigen Tagen über Spanien hereingebrochen ist, hinterläßt in dem auf solch ungewöhnliche Temperaturen nicht vorbereiteten Sonnenland traurige Spuren. In El Terrol wurde auf der Landstraße ein alter Bettler erfroren aufgefunden. In San Fernando vermißte man ein Fischerboot. Man fand es schließlich führungslos auf. Der Fischer war ebenfalls der Kälte zum Opfer gefallen. In Tevol sank das Thermometer auf 14 Grad unter Null, so daß sämtliche Bauarbeiten eingestellt werden mußten. Die Frucht- und Gemüsepflanzungen in vielen Provinzen sind aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen. In den Apfelsinenpflanzungen in Valencia sind 4 bis 5 Grad Kälte festgestellt worden. Auf den vereisten Landstraßen kamen mehrere Kraftwagen ins Schleudern und schlugen um, wobei es Tote und Verletzte gab.

Lawine zerbricht den Wasserspiegel.

Aus Zakopane wird gemeldet, daß eine ungeheure Lawine in Morskie Oko niederging und den gefrorenen Wasserspiegel durchschlug. Es ist niemand dabei ums Leben gekommen.

Ein Schutzgebiet für Biber in Polen.

Die Direktion der polnischen Staatsforsten hat für die Biberzucht ein 400 Hektar umfassendes Gebiet bei Mosty an der Memel als Schutzgebiet bereitgestellt. In den staatlichen Forsten in Polen befinden sich vier Bezirke, in denen Biber festgestellt wurden, und zwar am Ogiński-Kanal (30 Stück), am Flusse Zegulanka bei Bereza Kartuska (Zahl unbekannt), am Memelfluß beim Dorfe Rybaki bei Grodno 14 und einige an der Berezina. Die größte Anzahl von Bibern, etwa 100 Stück, befinden sich am Flusse Horyn.

Wirbelsturm in Texas.

Weite Teile von Texas wurden von einem furchtbaren Wirbelsturm heimgesucht, wobei außer erheblichen Schäden auch zahlreiche Opfer zubeklagen sind. So wurde aus Grapeland gemeldet, daß dort etwa 30 Häuser eingestürzt sind. 10 Neger wurden getötet, 40 weitere erheblich verletzt. Auch die Städte Leon, Trinity und die Hauptstadt des Staates Houston, haben schweren Schaden davongetragen.

Seine Braut aus Eifersucht ermordet.

In Ortelsburg (Deutschland) ermordete in der Nacht zum Sonntag der 26 Jahre alte Otto Katzarowski seine Braut. Er stach das Mädchen mit einem Messer nieder. Das Mädchen war auf der Stelle tot. Zwischen beiden war es bereits am Abend vorher auf einem Maskenball zu einer Auseinandersetzung gekommen, wobei der Bräutigam aus Eifersucht seine Braut wiederholt bedroht hatte. Der Mörder stellte sich der Polizei.

Guter Fang eines Ostseefischers.

Aus Warnemünde wird berichtet: Einem Fischer in Warnemünde gelang es, von seinem Schiff aus in der Ostsee einen über 150 Pfund schweren Tümmler zu fangen. Der Tümmler, auch Braunfisch oder Meerschwein genannt, ist der Delfin der Nord- und Ostsee. Er gehört zoologisch zur Unterordnung Zahnwale der Ordnung Wale. So gern ihn die Reisenden um das Schiff spielen sehen, so verhaßt ist er bei den Fischern, da er die ausgelegten Netze zerreißt. Das Tier, das zwei Meter lang ist, soll nach Berlin gesandt werden, um dort zu Tran verarbeitet zu werden.

Ein heiratslustiger Todeskandidat.

Der Anführer der Bande, die vor einigen Wochen den verwegenen Banküberfall in Budapest durchgeführt hat, der vier Menschenleben kostete, namens Tari, hat den Wunsch geäußert, seine in Debrezen lebende Geliebte noch vor der Hauptverhandlung zu heiraten. Trotzdem der Verteidiger Tari das Mädchen aufmerksam machte, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß Tari zum Tode verurteilt und hingerichtet werden wird, beharren beide auf ihrem Wunsche. Der Verteidiger hat daher das Justizministerium ersucht, die Genehmigung zur Eheschließung im Gefängnis zu erteilen. Die Hauptverhandlung gegen Tari soll schon in drei Tagen stattfinden.

Der Südpol einstmals fruchtbares Gebiet.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Der amerikanische Südpolforscher Lincoln Ellsworth, der kürzlich eine Forschungsreise nach dem Südpol angetreten hatte, ist nach Montevideo zurückgekehrt. Er passierte im Flugzeug Buenos Aires und teilte hierbei dem Vertreter eines Abendblattes mit, daß er am Südpol Jahrtausende alte Vegetation und seltene Tiere angetroffen habe. Er plane im März eine neue Polreise.

Schwerer Kampf Capablancas in Moskau.

Der ehemalige Weltmeister Capablanca, der in Moskau an dem internationalen Schachturnier teilnimmt, hat bei dem Simultanspiel auf 30 Brettern 7 Partien gewonnen, 14 verloren und 9 remisiert. Das Spiel dauerte 8 Stunden.

Tagesneuigkeiten.

Ein Arbeiter erhängt sich in der Fabrik.

Als vorgestern die Arbeiter der Fabrik Th. M. Pik, Karolewska 38, die Fabrik verlassen wollten, bemerkten sie in einem Seitenraum den Arbeiter Wilhelm Ratke, wohnhaft Gornastraße 8, aufgehängt. Der Lebensmüde wurde sofort abgeschnitten, doch erwies sich jegliche Hilfe zu spät, denn der Tod war bereits eingetreten. Ratke war seit längerer Zeit arbeitslos und erst seit einem Tage wieder in der genannten Fabrik beschäftigt. Er hatte sich am Hosenriemen erhängt. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden, um die Selbstmordursache festzustellen.

In seiner Wohnung an der Suwalska 2 unternahm der Zenon Tosik, als er allein zu Hause war, einen Selbstmordversuch, indem er Gift zu sich nahm. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Lebensmüden in schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Mangel an Unterhaltsmitteln. (a)

Vom Transmissionsriemen erfaßt.

In den Textilwerken von Karl Theodor Buhle wurde der Arbeiter Paul Nitze vom Transmissionsriemen erfaßt und gegen die Wand geschleudert, wobei er schwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Bezirkskrankenhaus überführt. (a)

Maler vom Gerüst gestürzt.

In Doly wird zur Zeit eine Hilfsstation des Lodzer Elektrizitätswerkes errichtet, wobei der Bielanskastraße 1 wohnhafte 34jährige Maler Antoni Gorski mit dem Malen des Gebäudes beschäftigt war. Als er in der Höhe des ersten Stockwerkes das Gebäude anstrich, stürzte er von dem Gerüst herab. Der Maler erlitt einen Bruch der Schädeldecke und des Schlüsselbeins. Er wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus überführt, jedoch wird an seinem Aufkommen gezweifelt. (p)

Der polnische Luftverkehr im Jahre 1934.

Im vergangenen Jahre, dem 14. seit Bestehen des polnischen Luftverkehrs, wurden von der Polnischen Luftfahrtgesellschaft „Lot" 18 198 Fluggäste, 183 765 Kg. Gepäck, 179 080 Kg. Waren, 29 040 Kg. Postsachen und 18 676 Kg. Zeitungen befördert. Der regelmäßige Flugplan wurde zu 95 Prozent eingehalten. Im abgelaufenen Jahre hatte der polnische Luftverkehr keinen einzigen Unfall zu verzeichnen. Gegenüber dem Jahre 1933 hat sowohl die Personenbeförderung wie auch die Beförderung von Post und Zeitungen zugenommen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynski (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

500 Arbeiter in den Fabrikmauern verblieben.

Streik in der „Schlösserschen Manufaktur".

Vorgestern ist in der „Schlösserschen Manufaktur" in Ozorkow erneut ein Konflikt ausgebrochen, der darauf beruht, daß die Arbeiter der Spinnerei eine größere Zahl von Hilfspersonal und besondere Entschädigung für die Nachtarbeit verlangen. Da die Fabrikleitung diese Forderungen nicht erfüllen wollte, sind die Arbeiter aller Abteilung in den Streik getreten. 500 Arbeiter sind außerdem in der Fabrik geblieben. Die Arbeiter haben sich an die Arbeiterverbände mit der Bitte um Intervention gewandt, die die Angelegenheit an den Arbeitsinspektor weitergeleitet haben. Eine Konferenz in Sachen der Beilegung dieses Konflikts konnte noch nicht stattfinden, da sich der Pächter weigert, an der Konferenz teilzunehmen, so lange die Arbeiter nicht die Fabrikräume verlassen haben werden. (a)

Die Konflikte in der Trikotagen- und Seidenindustrie.

Von dem Ausgang der heutigen Konferenz in Sachen des Abschlusses eines Lohnvertrages in der Trikotagenindustrie für die Sommersaison hängt es ab, ob in der Trikotagenindustrie ein Streik ausbrechen wird oder nicht, da die Arbeiter den Streik bereits für den 11. Februar proklamiert hatten, den Ausbruch desselben aber bis Donnerstag, den 14. Februar, verschoben haben, um das Ergebnis der Konferenz abzuwarten.

Für morgen, Donnerstag, ist eine Konferenz in Sachen der Unterzeichnung des Lohnabkommens in der Seidenindustrie durch die Lohnwebereien einberufen worden. Die letzte Konferenz zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in dieser Angelegenheit fand bereits vor zwei Wochen statt; sie wurde jedoch damals vertagt, damit die Parteien die Gelegenheit haben, ihre Stellungnahme zu formulieren. (a)

Arbeiterentlassungen bei „Krusche und Ender".

In den Industriewerken von „Krusche und Ender" in Pabianice wurde in der letzten Zeit eine Reorganisation in der Weise durchgeführt, daß ein Weber, der bisher zwei Stühle bedient hat, nunmehr vier Stühle wird bedienen müssen. Im Zusammenhang damit ist eine große Zahl von Webern überflüssig geworden, was nun seinen Ausdruck darin gefunden hat, daß 450 Webern die Arbeit gekündigt wurde. Auch in der Spinnerei ist eine Reorganisation der Arbeit durchgeführt worden, was gleichfalls zu Arbeiterentlassungen geführt hat. (a)

Mißbräuche im Schlachthause von Chojny

Der Leiter, die Kassiererin und ein Fleischer verhaftet.

Der Kette der in den letzten Jahren in den Lodzer Schlachthäusern verübten Mißbräuche reiht sich ein neues Glied an. Die Untersuchungsbehörden haben nämlich vor einigen Tagen 3 Personen im Zusammenhang mit bedeutenden Mißbräuchen im Schlachthause von Chojny verhaftet. Es ist nämlich festgestellt worden, daß hier im gegenseitigen Versicherungswesen große Mißbräuche verübt wurden. Es wurde zunächst der 57jährige Fleischer Wiktor Karp (Rzgowska 122) verhaftet, worauf auch der Leiter des Schlachthauses, Dr. vet. Arkadjusz Czekutowski, 55 Jahre alt, sowie die 25jährige Kassiererin Kazimiera Pilarczyk in Haft genommen wurden. Ihnen gegenüber ist bedingungslose Haft angeordnet worden. Am meisten belastet ist Karp, während hinsichtlich der beiden anderen Verhafteten erst durch die eingeleitete Untersuchung festgestellt werden wird, inwiefern sie sich einer Pflichtverletzung schuldig gemacht haben. Wie festgestellt werden konnte, erreicht die veruntreute Summe die Höhe von 10 000 Zl.

Palastrevolution bei den Mariawiten.

In der letzten Zeit ist es bekanntlich in der Leitung der Mariawitensekte in Polen zu einer Spaltung gekommen, die ihre Ursache darin hatte, daß der bisherige Führer der Mariawiten, Bischof Kowalski, seines Amtes enthoben wurde und an seine Stelle Dr. Feldman trat. Die Anhänger der Mariawiten teilten sich darauf in zwei Lager, die sich in schwerster Weise befehden. Diese Streitigkeiten haben nun auch auf Lodz übergegriffen und vorgestern kam es an der Ecke Franciszkanska- und Brzezinskastraße zwischen den Anhängern der beiden Richtungen zu einer regelrechten Schlägerei, wobei die Eheleute Stanislaw und Bronislawa Zaborowski, Placowa 15 wohnhaft, ernstlich verletzt wurden.

Wie schon gemeldet, ereignete sich ein ähnlicher Vorfall auch in Zgierz, wo die Anhänger Feldmans verprügelt wurden, als sie die Mariawitenkirche übernehmen wollten.

Ebenfalls in Dobra bei Strykow, wo die Anhänger der Mariawiten ihre eigene Schule, ein Kinderheim, eine genossenschaftliche Bäckerei, Fleischerei, Schmiede usw. unterhalten, haben sich zwei Lager gebildet, die sich nun gegenseitig hart bekämpfen. (a)

Gasvergiftung infolge Nachlässigkeit.

Als die Malka Grynglas, 40 Jahre alt, in der Küche ihrer Dienstgeber das Mittag zubereitete, schloß sie nicht ordentlich den Gashahn, so daß das Gas in die Küche drang. Die Grynglas erlitt hierbei eine heftige Gasvergiftung, so daß zu ihr die Rettungsbereitschaft gerufen werden mußte. (a)

Was „Thalia" neues bringt:

„Meine Schwester und ich".

Wieder einmal will das „Thalia"-Theater mit einer Neuheit aufwarten, und auch diesmal ist es so gut wie sicher, daß dieser Griff als gut gelungen wird bezeichnet werden können.

„Meine Schwester und ich" wird ab kommenden Sonntag Tagesgespräch des Lodzer Theaterpublikums sein. Dafür werden schon Namen wie Verneuil und Ralph Benatzky sorgen. Der erste hat nämlich mitgeholfen, das Libretto zu schreiben, so daß man auf ein gut Stück Humor rechnen kann. Der zweite — was sollte man noch viel über Ralph Benatzky sagen?! Wer kennt diesen erfolgreichen, heute durch Schlager, durch Film und aus unzähligen Liedern her bekannten Komponisten nicht!

Und dann noch etwas:

Eine Ueberraschung hat das „Thalia"-Theater in Vorbereitung. Zwei neue Schauspielkräfte, eine Dame und einen Herrn, die in diesem Stück als Gäste auftreten werden.

Doch darüber morgen: heute kaufen Sie jedenfalls schon Karten an der Vorverkaufskasse in der Drogerie „Arno Dietel", Petrikauer 157.

Aus dem Gerichtssaal.

Nationale unter sich.

Geistlicher Rogozinski wegen Verleumdung verurteilt.

Gestern wurde vor dem Lodzer Stadtgericht eine Zivilklage des Stadtverordneten der Nationalen Partei Alexander Stolarek gegen den katholischen Geistlichen Andrzej Rogozinski wegen Beleidigung und Verleumung verhandelt. Geistlicher Rogozinski war seinerzeit führendes Mitglied der Nationalen Partei, später überwarf er sich aber mit der Parteileitung und gründete eine neue Organisation, die „Nationale Union". Stolarek hat den Geistlichen Rogozinski verklagt, weil dieser in einer öffentlichen Versammlung erklärt habe, er, Stolarek, sei wegen Mißbräuche und Unterschlagungen aus dem Staatsdienst entlassen worden.

Vor Gericht befragt, ob er sich zur Schuld bekenne, erwiderte der Angeklagte Geistlicher Rogozinski, in der Nationalen Partei hätten ganz unhaltbare Zustände geherrscht. Es hätten sich dort verschiedene dunkle Elemente eingefunden. Mißbräuche seien dort vorgekommen und Trinkgelage veranstaltet worden. U. a. seien auch Gerüchte umgegangen, daß Alexander Stolarek als Beamter des Zollamtes Mißbräuche begangen habe. Er, Rogozinski, habe daraufhin die Parteileitung hiervon in Kenntnis gesetzt. Es wurden dann auch Nachforschungen angestellt, doch konnte er nicht genau herausbekommen, welches Ergebnis diese Nachforschungen gezeitigt haben.

Der Zeuge Stanislaw Ogorek sagt aus, daß er am 11. März 1934 auf einer Versammlung der „Nationalen Union" im Helenenhof-Saal gewesen sei und gehört habe, wie der Geistliche Rogozinski gesagt habe, daß Stolarek wegen begangener Mißbräuche aus dem Zollamt entlassen wurde. Dies bestätigten auch verschiedene andere Zeugen, die auf dieser Versammlung waren. Ueberdies wiesen die Zeugen noch darauf hin, daß Geistlicher Rogozinski gesagt habe, die Frau Stolareks sei eine „Engelmacherin", indem sie sich die Leibesfrucht abtreiben ließ.

Der Sachwalter des Klägers, Rechtsanwalt Szwajdler, erklärte, daß Geistlicher Rogozinski die verleumderischen Behauptungen aus politischer Gegnerschaft aufgestellt hätte.

Das Gericht verurteilte den 56jährigen Geistlichen Rogozinski wegen Verbreitung entehrender Gerüchte zu 3 Monaten Arrest und 200 Zloty Geldstrafe, wobei ihm für die Freiheitsstrafe eine dreijährige Bewährungsfrist zuerkannt wurde. (a)

Strafbarer Verkehr mit einer 14jährigen.

Hinter verschlossenen Türen verhandelte gestern das Lodzer Bezirksgericht gegen den 57jährigen Josef Zmurkowski, der angeklagt war, die 14jährige Stanislawa St. geschlechtlich mißbraucht zu haben. Zmurkowski wurde zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

6 Jahre Gefängnis für einen Falschgeldfabrikanten.

Im Jahre 1933 wurde in einer Villa in Teofilow in der Wohnung des Wärters Mieczyslaw Kopczynski eine Falschgeldwerkstätte aufgedeckt. Das falsche Geld stellte ein gewisser Stefan Nowicki her, wobei ihm Kopczynski behilflich war. Das Falschgeld wurde von der 16jährigen Romana Walenczykiewicz verbreitet. Nowicki gelang es zu flüchten. Kopczynski und die Walenczykiewicz wurden festgenommen und zu Gefängnisstrafe verurteilt. Im September 1934 wurde aber auch der 28 Jahre alte Nowicki festgenommen. Er wurde gestern zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Vom Film.

Casino: „Moskauer Nächte".

Im „Casino" läuft gegenwärtig ein Film, der uns ins das Kriegsjahr 1916 zurückversetzt und das Leben im inneren Rußland und teilweise auch an der Kriegsfront zeigt. Während im Hinterlande die Hyänen jeglicher Kriege, die Schieber, Spekulanten, Heereslieferanten, Spione und Konsorten ein Schlemmerleben führen, lassen Tausende brave unschuldige Menschen zum Schutz des Vaterlandes und nicht zuletzt auch dieser Halunken ihr Leben. Diesen Halunken will ein kaum von seinen schweren Verwundungen genesener Offizier auf die Finger klopfen, verliert sich aber im Kartenspiel und sucht dann unbewußt Rettung bei einer der größten Spioninnen des Auslandes. Er wird in eine üble Affäre verstrickt und kommt vor das Kriegsgericht. Sein Leben hängt von der Aussage seines Todfeindes, dem er das Allerliebste auf Erden nahm, ab. Nach hartem seelischen Ringen bleibt der Heereslieferant dennoch bei der Wahrheit und rettet so seinen Gegner vor der Todesstrafe.

Die Hauptdarsteller in diesem Film, Annabella, Harry Baur und Richard Willm, verstehen es meisterhaft ihren Rollen den notwendigen Ausdruck zu verleihen.

Unverständlich ist es nur, weshalb man diesen echt russischen Film uns nicht in russischer Version vorführt.

Aus dem Reiche.

Mißglückter Millionenschmuggel.

Den polnischen Zollbeamten auf dem Hauptbahnhof in Beuthen glückte ein Fang, wie er in der bewegten Geschichte des Schmuggels bisher nicht oft vorkam. Als der internationale Schnellzug Berlin—Bukarest auf dem Bahnhof hielt, fiel den polnischen Zollbeamten das unruhige Wesen eines Fahrgastes auf. Sie durchsuchten darauf den verdächtigen Mann und fanden unter dessen Wäsche um den Leib gebunden eine dicke sogenannte Geldkatze. Darin steckten 27 goldene und Platinringe mit Brillanten besetzt, Halsketten, Broschen und 922 lose Brillanten und 10 Smaragde, alles in allem im Werte von weit über einer Million Zloty. Der Millionenschmuggler wurde dem Untersuchungsrichter in Chorzow vorgeführt. Er heißt Maximilian Schöner und ist aus Lemberg gebürtig. Die letzten acht Jahre hielt er sich in Antwerpen auf. Beim Verhör erklärte er mit unschuldiger Miene, daß die Brillanten und anderen Wertstücke das Vermögen darstellen, das er sich in Antwerpen nach und nach erworben habe. Er habe vorgehabt, sich in seinem Vaterland Polen für immer niederzulassen und habe daher sein ganzes Vermögen auf einmal mitgenommen. Die Edelsteine wurden beschlagnahmt.

Tödlicher Unglücksfall auf dem Bahnhof Kattowitz.

Auf dem Bahnhof in Kattowitz ereignete sich ein furchtbares Unglück. Als der Eisenbahner Franz Foltyn mit einem zweirädrigen Karren Gepäck zu einem Zuge fahren wollte, übersah er das Herannahen eines anderen Zuges. Der Unglückliche wurde von der Lokomotive erfaßt und etwa 26 Meter weit mitgeschleppt. Als der Zug zum Stehen gebracht worden war, hatte Foltyn so schwere Verletzungen erlitten, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Der Tod im Notschacht.

Wieder hat der Notschachtbetrieb ein Menschenleben gefordert. Bei der Arbeit in einem Notschacht bei Hohenlohehütte wurde der Josef Thiel von einstürzenden Erdmassen verschüttet. Als die Arbeitskameraden ihn ausgegraben hatten, war er bereits eine Leiche.

Eine Moschee wird in Warschau gebaut.

Die islamitische Gemeinde in Warschau hat beschlossen, eine Moschee mit einem Minarett zu bauen. Die Stadt hat der Gemeinde einen Platz von 2000 Quadratmetern Fläche geschenkt und versprochen, zwei neue Straßen zu dem Platz hinzuführen, die die Namen Mekka- bzw. Medinastraße erhalten sollen.

Turek. Mühlenbesitzer erschießt sich. Nach einem Trinkgelage schoß sich der begüterte Besitzer der elektrischen Mühle Karl Liebner, der 42 Jahre alt ist, wahrscheinlich in betrunkenem Zustande eine Kugel in den Kopf. Er erlitt den Tod auf der Stelle. (a)

Lask. 500 Eisenbahnfahrkarten im Straßengraben. Vor einiger Zeit wurde, wie berichtet, auf die Eisenbahnstation Dobron, Kreis Lask, ein Raubüberfall verübt, wobei die Banditen neben Bargeld auch eine größere Menge Eisenbahnfahrkarten raubten. Nunmehr wurden in einem Straßengraben einige Päckchen der gestohlenen Fahrkarten, 500 Stück, gefunden, die den Untersuchungsbehörden übergeben wurden. (a)

Sport.

Die Lodzer Eishockey-Repräsentation gegen Cracovia.

Gestern hat der Kapitän des Lodzer Eishockeyverbandes folgende Mannschaft, die am Sonntag den Kampf gegen die Krakauer Cracovia aufnehmen wird, aufgestellt. Tormann: Jakubiec (LKS); Verteidigung: Rusinkiewicz (LKS), Neumann (Triumph); 1. Angriff: Wislawski, Krol, Zalenski (alle LKS); 2. Angriff: Maciaszek (SKS), Sauer (Triumph), Koczewski (LKS).

Die nächsten Eishockeyspiele der B-Klasse.

Morgen, Donnerstag, 19.30 Uhr, LKS-Platz: LKS II — U-T II; Sonntag, 15 Uhr, LKS-Platz: LKS II — SKS.

Boxkampf IKP — Bar-Kochba.

Am Sonntag steigt im Populären Theater an der Ogrodowastraße ein Boxmannschaftskampf zwischen IKP und Bar-Kochba.

Start unserer Sportler im Auslande.

Heute reisen unsere Schlittschuhläufer zu den Weltmeisterschaften nach Oslo und Budapest ab. In Budapest werden an den Start gehen die Paare Bilor-Kowalski, Chachlweska-Theuer, sowie der Polenmeister Grobert und Frl. Scheibert. Nach Oslo zu den Schnellaufmeisterschaften fährt Kalbarczyk.

Die bekannten Tennisspieler Hebda und Tarlowski fuhren an die Riviera, wo schon Witman und Tloczynski weilen. Das erste Turnier, an welchem sie teilnehmen, beginnt in Beaulieu am 18. Februar.

Polen im Viertelfinale bei den Tisch-Tennis-Weltmeisterschaften.

In den weiteren Begegnungen um die Weltmeisterschaft im Tischtennis konnte die polnische Repräsentation zwei schöne Siege davontragen und sich dadurch für das Viertelfinale qualifizieren. Polen besiegte Irland 5:0 und Indien 5:1.

Olympiade 1940 in Japan.

Japanischen Nachrichten zufolge soll Mussolini zugunsten Japans auf die Beherbergung der Olympischen Spiele 1940 verzichtet haben. Die japanische Presse feiert die als sicher angenommene Wahl Tokios als Anerkennung für die sportlichen Großtaten Japans. Wie weiter gemeldet wird, beabsichtigt die Stadt Tokio ein neues Riesenstadion zu errichten, für dessen Bau 5 Millionen Yen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Auslandspolen bei der Radfahrt ans polnische Meer.

Im Juli kommt die vierte Fernfahrt Warschau—Gdingen—Warschau zum Austrag. Der Weltverband der Auslandspolen interessiert sich für diesen Wettbewerb und beabsichtigt, zwei der besten auslandspolnischen Radfahrer zu entsenden. In Zusammenhang damit sollen unter den Auslandspolen Ausscheidungsrennen stattfinden, um die zwei besten Fahrer festzustellen.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 13. Februar 1935.

Lodz (1339 kHz 224 M.)

12.10 Salonmusik 13 Presse 13.05 Vokalkonzert 13.30 Pause 15.30 Export 15.35 Börse 15.45 Theaterfragment 16 Musikübertragung aus Wilno 16.45 Hörspiele für Kinder 17 Sonate D-Dur von Alfredo Casalia 17.25 Wirtschaftsvortrag 17.35 Liedersängerin Irena Karska 17.50 Sportberater 18 Vortrag 18.15 Fragment von R. Wagner 18.45 Kooperativwesen 19 Schallplatten 19.20 Aktuelle Plauderei 19.30 Klarinettenkonzert 19.45 Programm für den nächsten Tag 19.50 Sport 20 Ball der Radiohörer 20.45 Presse 20.55 Wie wir in Polen arbeiten 21 Chopinkonzert 21.30 Schallplatten 21.40 Gesangrezital von Eduard Bender 22 Reklamekonzert 22.15 Tanzmusik 23 Wetter 23.05 Tanzmusik.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

12 Konzert 13.10 Schallplatten 14 Allerlei 16 Konzert 20.45 Otto Kermbach spielt auf 23 Bunte Stunde.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)

12 Konzert 16 Konzert 21 Oper: Die Flamme 24 Tanzmusik.

Breslau (950 kHz, 316 M.)

12 Konzert 14.10 Schallplatten 16.30 Konzert 20.45 Meine Melodie — deine Melodie 22.40 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12, 14 und 23 Schallplatten 15.20 Kinderstunde 16.05 Aus Opern 17.05 Maria Bach-Konzert 20.45 Heimatberge im Winter.

Prag (638 kHz, 470 M.)

12.35 Unterhaltungsmusik 15.55 und 22 Schallplatten 19.25 Militärmusik 20.20 Lieder.

Radiozeitschriften „Antenne" als Beispiel für Sowjetrußland.

Der Moskauer Sender gab unlängst bekannt, daß demnächst eine neue sowjetrussische Radio-Wochenschrift erscheint. Die neue Zeitschraft soll ähnlich der polnischen Zeitschrift „Antenne" ausgestattet werden.

England interessiert sich für polnische Kolenden.

Am Dreikönigstage hat der polnische Rundfunk die traditionelle Krippe zu Bethlehem, bearbeitet von Dr. Franciszek Pawliszak nach den Texten aus alten Gesangbüchern, gesendet. Im Zusammenhang damit ging ein Brief aus England mit der Anfrage ein, wo die Texte und die Noten der altpolnischen Kolenden zu haben sind, da diese in England Interesse wachgerufen haben. Dieser Fall weist noch einmal auf die Propagandawirkung des polnischen Rundfunks im Auslande hin.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Ost. Sonnabend, den 16. Februar, 7 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101

Der Weg zur Wahrheit

Roman von Ida Bock

(34 Fortsetzung)

Und nun stand Berger in dem Prunkzimmer. Seine Augen gingen auf Hanna und dann hinüber zu White. Da wurde sein Blick ganz starr. Er setzte zum Sprechen an, ein-, zweimal. Aber dann versagten die Worte wieder — weil es ihn förmlich zwang, den Mann, der Hanna gegenüberstand, anzusehen. Endlich stieß er doch hervor:

„Ich hatte — selbstverständlich hatte ich nicht vorausgesehen — daß ich stören würde." Dann wandte er sich gegen White. „Ich kenne Sie doch. Wir sind einander irgendwo schon begegnet. Verzeihen Sie. Mein Name ist Berger."

Fred White fühlte sich durch die seltsame Art des andern ein wenig peinlich berührt.

„Ich erinnere mich aber nicht, Sie jemals vorher auch nur gesehen zu haben. Ich bin der Partner von Fräulein Hartig." Und nannte seinen Namen.

„Der Partner?"

„Ja, wir haben doch eine gemeinsame Tanznummer im Variete. Wundert Sie das gar so sehr, Herr — Berger, nicht wahr?"

Da blitzt es plötzlich in Bergers Hirn auf: Er wußte auf einmal, wo er diesen Mann gesehen hatte, der sich Hannas Partner nannte.

Er sah sich in dem Garderobenraum neben Hugo von Dürens Privatkontor stehen. Die Tür hatte er spaltbreit geöffnet — und da stand dieser Mann seinem Oberleutnant gegenüber am Schreibtisch — und schrie fast: „Du wirst dich nicht davonstehlen, bevor du nicht ein Bekenntnis abgelegt —" Und dann fiel ein Schuß. Und der war der Partner Hannas — seiner Hanna. Tanzpartner!

Seine Hand hob sich und suchte die Stirn — fuhr darüber hin. Aber dann riß er sich gewaltsam zusammen. Er ärgerte sich darüber, daß er so sehr die Haltung verloren hatte.

„Ich muß um Entschuldigung bitten. Ein Unwohlsein. Es ist schon vorüber." Zuerst waren die Worte stockend hervorgekommen, aber nach und nach bekam er sich wieder in die Gewalt. „Also Verzeihung!" Dann wandte er sich ganz Hanna zu: „Ich darf dich doch daran erinnern, daß ich dich um eine Unterredung gebeten und auch daran, daß ich meinen Besuch angekündigt habe."

White stutzte über den vertraulichen Ton, den dieser seltsame Mensch anschlug. Das schien Berger bemerkt zu haben, denn er sagte:

„Wir waren nämlich vor Jahren gleichfalls Kollegen, gelt, Hannerl?"

Jetzt unterstrich er die Vertraulichkeit noch.

Hanna war das Blut in die Wangen geschossen. Als wäre kein Dritter im Zimmer, sagte sie zu White: „Wir waren an dem gleichen Theater engagiert."

Dann erinnerte sie sich aber doch, daß der andere auf ihre Antwort wartete. Sie langte nach ihrem Pelz. White griff rasch danach und hielt ihr ihn hin.

„Du mußt mich schon entschuldigen, Berger — allein — ich werde erwartet. Gar so Wichtiges wirst du mir ja ohnehin nicht zu sagen haben."

„Du tust, als hättest du meinen Brief nicht gelesen, Hanna. Nichts Wichtiges. Laß mich, bevor du gehst, ein paar Worte mit dir allein reden."

„Es geht wirklich nicht — und es hätte auch keinen Zweck — glaube mir." Plötzlich straffte sie sich und sagte in völlig verändertem Tone: „Und ich wünsche diese Unterredung nicht!"

Berger duckte sich zusammen, als hätte er einen Peitschenhieb empfangen und keuchte fast:

„Du wünschest sie nicht?"

White stellte sich vor Hanna hin, noch immer den Pelz in seinen Händen und sagte mit abwehrendem Ernst zu Berger:

„Es wird wohl am besten sein, wenn Sie eine Unterredung, die der Dame peinlich zu werden scheint, abbrechen, Herr Berger."

„Was wollen denn Sie. Sie wollen auch reden — Sie?!"

„Nehmen Sie an, daß ich mich im Augenblicke zum Beschützer dieser Dame aufwerfe."

Da lachte Berger höhnisch auf.

„Dann hat sie sich ja einen feinen Beschützer ausgewählt."

„Ich sagte, daß ich mich dazu aufwerfe: und ich hoffe, daß es mir nicht verwehrt wird. Aber nun möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, mein Herr, daß ich viele Jahre in Amerika gelebt habe."

„Ich weiß, ich weiß, und daß Sie nur herübergekommen sind, um —"

Ein letzter Rest von Besinnung hielt Berger davon ab, den angefangenen Satz zu vollenden.

Fred White maß den Menschen vor sich, der außer Rand und Band geraten schien und sich nun gewaltsam zügelte. Ihn trieb eine ihm sonst unbekannte Gier, ihn zu reizen:

„Sie haben nicht zu Ende gesprochen, Verehrter! Und ich wüßte doch gern, warum ich zurückgekehrt bin?"

„Ach, lassen Sie mich zufrieden! Habe ich überhaupt mit Ihnen etwas zu schaffen?"

Sein Blick strebte zu Hanna, und nun sagte er in einem Tone, in dem die Grobheit seiner letzten Worte noch nachklang:

„Und du bist wirklich einverstanden mit dem Benehmen dieses Herrn?"

(Fortsetzung folgt.)